

II d
956

Fingere Licet

Nudi Cupidinis

GALANTE KÖRBEI

Messe

42.

Liebethal Año 1.
in Verimundi Presse.

pictoribus

art. pict.



Die Waar ist schon bestellt

Die Kaufft man noch vor geld



1770 103 28

1770 103 28

BIBLIOTHECA
MONICKAVIANA



Dem
Vornehmen
Sindler=
und
Baumgartischen
Hochzeit = Paar /

Bev Dero den 13. April 1733.

in Wirschberg

Glücklich celebrirten

Hochzeit = Feste,

Dedicirte dieses

Der Auctor.



Vorrede

Merthes Paar /

Tit. Plen.

Herr Bräutigam, / Jungfer
Braut.

CUpido hatte kaum Mercurio vertraut / was es von
Greiffenberg und Hirschberg nächst erfahren / weil Sie
von langer Zeit vertraute Freunde waren / da
sie sich Beyderseits durch dieses Rund der Welt /
nun auf den Helicon auch wieder eingestellt ; so kam / weil ihr
Rapport die Götter sehr vergnügte / schon wiederum Befehl /
daß weil es sich so fügte / sie Beyderseits zugleich zurücke
soltten gehn / und jeder seine Pflicht und Schuldigkeit versehen.
Mercurius in Kauffmannschafft / Cupido bey der Liebe /
sie

sie fanden auch dazu von selbstn gutte Triebe / weil auf der Welt vor sie sich grössere Ehre sind / allwo sie Directeurs und dort nur Diener sind. Mercur erinnerte Cupidinem zu dencken / was sie euch Beyderseits zur Hochzeit wolten schencken ; denn jener ehrte dich als Chef von deiner Schaar / und der euch Beyderseits als ein verliebtes Paar. Weil denn Cupidinis Galante Körbel-Messe auch gleich zu Liebenthal schon würcklich in der Presse / so ward damit das Werck durch diese Art geziert / euch selbiges hiermit zur Hochzeit dedicirt. Honi soit qui mal y pense mit bedungen / so wohl vor Momi List als andre böse Zungen / man schreibt hier zur Lust und niemand zum Verdruß / der Editor verbleibt

Ihr Anecht

Anonymus.

26

Abhandlung.

§. 1.

Die Götter waren oft auf ihren Helicon von dem Cupidine als einer Göttin Sohn mit Unlust und Verdruß durch Klagen überlauffen / daß von dem Liebes-Volck der allergrößte Hauffen sich dessen starcken Macht so schände wiederfest / daß ihn fast niemand mehr zu folgen würdig schätzt. Drauf saget Venus selbst zu ihrem lieben Kinde / ich schäme mich für wahr / es ist wohl Schand und Sünde / daß mit den Jahren du doch niemahl Männlich bist / und deine Liebes-Kunst auch würcklich schon vergift. Doch weil du selber klagst / du handelst meist mit Körben / solst du den Rechten nach vor unsern Augen sterben / wenn du nicht ohn Verzug und aus dem Grunde weißt / aus welchem Quelle doch dergleichen Mißbrauch fleißt. Und also soll von dir durchs ganze Rund der Erden von Stund an ohn Verzug gleich untersüchet werden / was / und wie vielerley doch die Methode sey / da sich das Liebes-Volck von deiner Schmeichelen recht wohl verwahret hat / und wie durch dein Versehen sehr viel Verbindungen der Liebe nicht geschehen. Und dieses muß er auch in continenti thun / die Mutter ließ ihn selbst nicht eine Stunde ruhn / Er war bey schwerer Pön gar vors Gericht citiret / wo alles ordentlich auch ward protocolliret / und in dem Liebes-Rath / darob der Schluß gemacht ; daß dieses Protocoll gar werd in Druck gebracht / damit das alte Kind sich seiner Kinderereyen vor aller klugen Welt von Herzen solte scheuen. Allein / das schöne Werck / wie man leicht schliessen kan / das lief in kurzer Zeit auf viele Bücher an / daß es auf einmahl nicht wohl zu ediren ware / dahero kam der Schluß daß es von Jahr zu Jahre / gleich einem Liebes-Journal in Leipzig bey der Messe-Zeit bey aller Länders Volck oft würde ausgebreitet. Damit der arme Tropf Cupido nun nach Willen der Mutter Ampts-Befehl

fehlt auffß beste möcht erfüllen/ so wand er sich voll Angst gar in
das Liebes=Archiv. schlug alle Acten nach/ laß jeden Liebes=Brief/
und dieses zum Beweis durch alte Brieff und Siegel; rieß ei-
ne Feder aus von seinen lincken Flügel/und schrieb mit selbiger/
nebst Allegatis auf/ was er notiret fand von vieler Liebes=Lauff.

§. 2.

Aus Ubereilung nahm er eine Schedulam, so gar von Mo-
gols Reich/ und von den Türcken kam/ allwo den Männern
frey/ mit Weibern zu changiren/ und so viel als ihr Gut ver-
mag/ ins Haus zu führen/ doch/ da es eine Schrift/ so nicht
vor diesen Ort/ so legt er selbige ohn zu durchlesen fort; Und
wünschte/ daß der Brauch bey uns nie Mode würde/ weil öf-
ters eine schon des Mannes schwere Bürde. (a)

§. 3.

Nach diesem kam er gar ins graue Alterthum/ fand unter
vielen Staub einen Fasciculum, wo von den Römern noch
die Handel aufgeschrieben/ so zu Tarquini Zeit die Weiber da
getrieben/ und wie das Römische Volk Tarquinius gericht.
Doch/ da sich ist ohndem wohl schwerlich ein' ersicht/ als wie
Lucretia, so nur bey Heyden Ehre/ dacht er/ damit das Werck
sich nicht zu starck vermehre/ das ist schon längst nicht Brauch
und keine Mode hier/ und also nahm er bald auch etwas an-
dres für. (b)

§. 4.

Er blieb dahero bloß bey unsern letzten Tagen/ und wolt'
auch nur allein ob diesen Mißbrauch klagen/ wies Körbel-
Handwerck ist bey Jungfern so gemein/ daß jedes Kind sich
rühmt schon Meißtin zu seyn. (c)

§. 5.

(a) Patientius in Metropoli Hanrehorum T.X. Lib.30. p. 66666.

(b) Collatinus de Fragmentis Veteris juris Romani.

(c) Simplicius im verliebten Eulen=Spiegel.

§. 5.

Das erste Klag=Libell, daß er nun hier erblickte/ war / wie Herr Pantalon Eusebiam beschickte/ bey der/ der graue Barth/ so er mit Ehren trug/ Ihr Jawort mit Verdruß von ihm zurucke zug/ und zwar mit Fug und Recht/ weil alte Männer=Grillen/ so gar der Jugend Herz und Wollust nicht erfüllen. Da mancher nur zum Schein ein junges Mädgen nimmt/ ob gleich das Liebes=Feur bey Ihm nicht einmahl glimmt. (d)

§. 6.

Nächst diesen kam er auch auf Lelii Proceß der recht in der Gedult/ ein ander Socrates, den Marcibilla nur deswegen von sich wies/ weil er nicht allemahl Ihr artig Wesen pries/ und ihn aus Ungeduld vor einen Narren schalt; weil sie so vieles Gold als wie er Eisen galt. (e)

§. 7.

Der dritte Acten=Band/ so neben diesem lage/ der war sehr groß und starck/ daß auch wohl vierzehn Tage nicht lang genug gewest denselben zu durchgehn/ drum contentirt er sich die Ausschriß anzusehn/ wo der Sentenz zugleich im Rubro mit begriffen: Von hunderten und mehr/ wenn sie die Wette liefen/ kriegt keiner/ wer nicht schön/ galant wie in Paris, die keines gleichen hat/ die schöne Rosilis, (f)

§. 8.

Nach dieser Hochmuth kam was von der Demuth vor/ Garrulla sagte frey/ der Kerl ist wohl ein Thor/ er enfert ja mit mir/ wenn ich jemand anblicke/ drum zieh ich auch mein Wort und meine Gunst zurucke/ denn gieng ich nicht/ wie ist/ mit jeden freundlich um/ so dächte man wohl gar ich wäre stoltz und dumm.

§. 5.

(d) Poncratius in ff. Mulierum Tit. de lite pendente.

(e) Mad. Pimpernelle dans sa precieuse ridicule.

(f) Accademie de femmes galantes à Paris 1734.

Drum will ich lieber noch mit jeden conversiren/ als einen solchen
Beer zum Manne mit mir führen. (g)

§. 9.

Nun kam doch endlich was/ so raisonnable schien/ da sich Philemon wolt um einer Gunst bemühen/ die nicht vor langer Zeit den ersten Mann begraben/ die aber nicht den Schein der Wolust wolte haben. Drum hieß es: Die Person die stünde mir wohl an/ jedoch ihr Leute denckt doch meinen ersten Mann; wenn nach dem Trauer-Jahr ich wieder solte freyen/ wolt ich die Frage wohl Philemoni verzeihen. Doch eh die Zeit vorbey/ und auch das Trauren aus/ so schlich ein anderer indessen sich ins Haus/ mit Herr Purgantio, dem alten Mediciner/ die waren Beyderseits recht sehr verbundne Diener/ so des Galleni Gold nur darum austudirt/ daß goldner Fessel Macht das Herz gefangen führt/ so auch desfalls beschloß: weil ich doch meinen Willen/ schluck ich vor Liebe noch die schönen goldnen Pillen. (h)

§. 10.

In eben diesem Fach fand sich noch gleich dabey/ was Rodomuntius vor hoher Sinnen sey. Der publiciren ließ/ daß weil sein Haus nicht Ahnen/ müßt er dazu den Weg durch andre Häuser bahnen/ drum wurde auch mit Ihm nichts anders allirt/ als was die Qualität in seinem Wappen führt. (i)

§. 11.

Diweil nun kurz und gut hier nicht viel zu bedencken/ und sich Cupido doch noch wolte weiter lencken/ so kriegt er einen Bund/ den er versiegelt sah/ was sprach er bey sich selbst/ das sind Deposita, denn weil sie ganz allein so starck versiegelt liegen/

(g) Ms. Beaufreere dant les Pratiques des femmes.

(h) Colerus in Apomafaris Traum-Buche cap. CXXXVII p.69.S.2.

(i) Bourgeois gentil' home dans les Memoires chimeriques.

gen/ so wird ein guter Freund sie noch wohl sollen freygen/ vermuthlich ist es gar dieselbige Scriptur, da meine Mutter mich bey Ihrem Zorn beschwor / daß ich die Ursach nicht bey meinen jungen Jahren/ jedoch im Alter noch zu zeitlich sollt erfahren. (k)

§. 12.

Beÿ fern'rer Suchung nun bekam er einen Paack/der war bey nah so groß als wie ein Wollen-Sack/ doch als er hin und her bald oben und bald unten gesucht/ un diesen Paack vollkommen aufgebunden/ war alles einerley /jedoch viel 1000mahl in diesen Liebes-Rath von der verliebten Zahl als klagbar angebracht; das meist in allen Landen die Liebe bloß allein bey Geld und Such vorhanden. Dahero viele sich schon halb zu Tode dacht/ wie die Philosophi doch vormahls Gold gemacht / daß sie durch diese Kunst nur der gefallen möchten/ auf die sie Tag und Nacht vor lauter Liebe dächten.

§. 13.

Endlich und zum Beschluß/weil es bey nahe Nacht/und er den ganzen Tag mit Unlust zugebracht/ warff er aus Ungeduld die Feder auf die Seite/ rieß über laut: gemung von solchem Liebes-Streite / weil doch auch in der Welt noch wahrer Liebes-Trieb von solcher Eitelkeit mit Ruhm befreyet blieb. Ein Beyspiel könte man jetzt bey Herr Wincklern finden/ wo beyder Herzen sich auf wahre Tugend gründen / allwo kein falscher Trieb die edle Herzen quält/ und zur Vollkommenheit auch nicht das geringste fehlt. Drum ruffte Cupido Mercurium wieder / bedachten sich beyde auf Freudige Lieder. Cupido, dieweilen die Liebe verneut/ Mercur weil eben zur Oster-Mess-Zeit die Winckler- und Baumgartischen Handels-Genossen von neuen die Liebes-Gesellschaft geschlossen.
Nun

(k) Cornelius à foemina de secretis Matrimonii Tom. L. c. 99.

Nun gehet der Handel à Conto meta, und ob gleich die Zeiten
 zum Saldo nicht da/ weil beyde auß Neu-Jahr die Wechsel ge-
 stellet/ so wird doch/ weil solches den Herzen gefället/ im Lie-
 ben kein einzig Respiro gemacht/ weil alles à Vista auf Zah-
 lung bedacht. Die Wechsel von Küssen und liebliche Blicke/
 die kommen mit keinem Proteste zurücke/ wird ja auch ein
 Wechsel von Euch inducirt/ so wird er von beyden vor recht
 acceptirt/ weil Lieb und Vergnügen denselben chiriren/ so
 dürfft Ihr kein Aggio bey dem Zahlen verlieren. Gewißlich
 wird Cento pro Cento verdient/ wenn also die Handlung
 floriret und grünt. Kein einziger Wechsel wird hier prolon-
 giret/ vielweniger etwas à Conto notiret/ die weilen das Banco
 der Liebe verpflichtet/ daß Zug vor Zug baare Bezahlung ge-
 schicht. Die Waare/ so Ihr ins Geheim-Buch geschriben/
 wird in dem Commerce des Handels im Lieben bey dem Schluß-
 se der Rechnung wies andre gemacht/ als Liebes-Effecten zum
 Wiegen gebracht. Hier gieng Cupido nun wie auch Mercur
 von hinnen/ um auf den Helicon noch etwas zu ersinnen/ und
 brachten Bendersaits nebst dortgen Musen-Chor bey deren
 Sayten-Klang noch diese Wünsche vor:

CUPIDO.

Küsse Liebe/ holden Blicke/
 Die Ihr hier die Herzen zwingt.

MERCUR.

Handlung blühe voller Glücke/
 Wo Credit Intressen bringt.

CUPIDO.

Nehmt die Treue nur zur Regel/
 Soll die Liebe nicht vergehn.

MER-

MERCUR.

Lasset Eure Liebes - Seegel/
Allezeit auf Hoffnung stehn.

OK T d
956

CUPIDO.

Wo die Treu und Liebe wandeln/
Ist des Ehstands Paradies.

MERCUR.

Drum die nicht mit Falschheit handeln/
Machet kein Orcan Verdrüß.

CHORO der Musen.

Bergnügung und Freude begleiten Euch immer/
Ja immer sey Treue und Liebe bey Euch/
Kein Unfall erschrecke Euch ißo undrimmer;
So liebet söherzget Ihr immer zugleich/
So bittet die Treue der Liebe die Hände/
Und liebt Ihr Euch immer und immer ohn

E N D E.



MER.

ni

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

B.I.G.

Farbkarte #13

Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue

